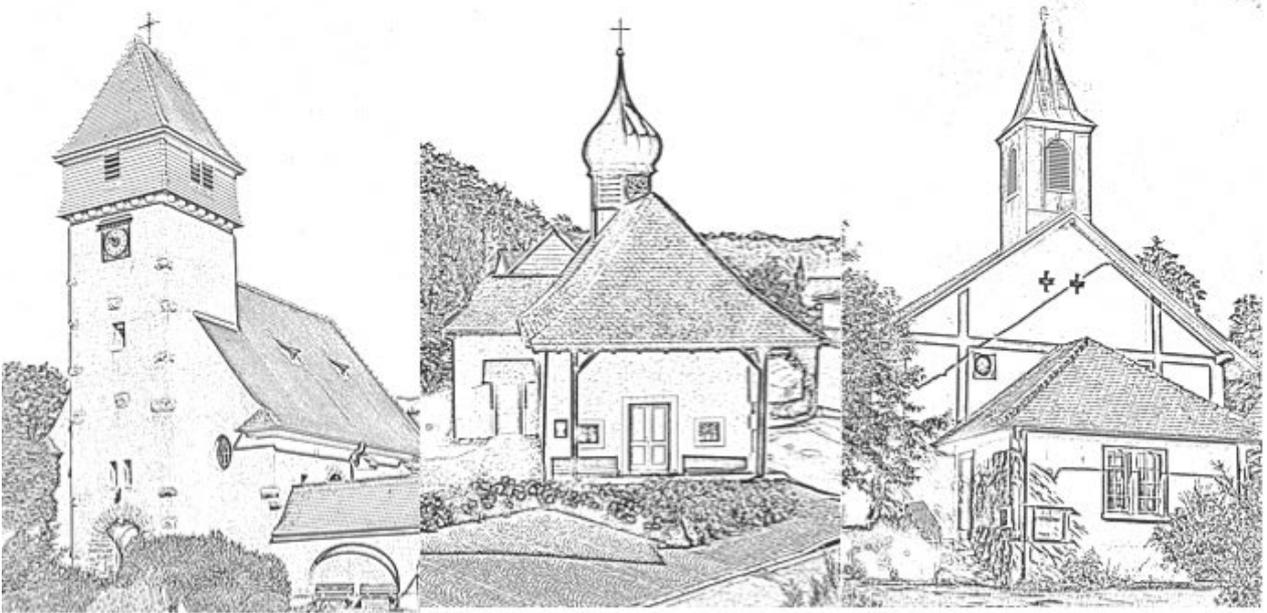




**AKiK**

**Alt-Katholiken  
im Klettgau**



**Dettighofen**

**Hohentengen**

**Lottstetten**

---

**Advent**

## **Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden, liebe Leserinnen und Leser,**

mit immer schnellerem Tempo geht das Kalenderjahr zu Ende. Mit dem ersten Adventssonntag wird auch das neue Kirchenjahr beginnen. Und dann?

Dann wird uns die bevorstehende Wirklichkeit des Weihnachtsfestes ganz in Beschlag nehmen: die Geschichten vom Konsumrausch und von Geschenken, vom Familienkrach und Kerzenschimmer und von quengelnden Kindern, die partout keine Weihnachtsengelchen werden wollen.

Aber, wer diese unverwechselbare, alljährliche Atmosphäre zu verdrehen versucht, wird unvermeidbar zum Spielverderber auserkoren.

Der liebe Gott wird schon nach dem Rechten schauen, auch wenn die Welt zurzeit Kopf steht und das Unmenschliche Oberhand nimmt.

Vielleicht brauchen wir die etwas anderen Geschichten zum Fest, oder vielleicht auch einen anderen Blickwinkel, um keine Parallelwelt künstlich nur für die Weihnachtszeit zu erzeugen. Und dann? Dann, wenn alles vorbei ist, werden wir langsam wieder unverändert in unsere Realität zurückkehren.

Vielleicht brauchen wir Geschichten, die von unserem Leben und vom Leben in der modernen Welt erzählen, die uns betreffen machen und doch ihren Platz an der Krippe haben. Von Kindern, die ausgebeutet, zu Prostitution gezwungen, verstümmelt, zwangsverheiratet, auf der Flucht, verarmt und verhungert, ohne Schulbildung, als Soldaten missbraucht und um ihre Zukunft gebracht werden.

Diese und jene Kurzgeschichten werden wir versuchen mit den Kindern und Jugendlichen, auch anderer Religionen, ins Krippenspiel zu bringen. Ob es uns gelingt, die wohlbekannte Weihnachtsbotschaft – „Friede den Menschen auf Erden“ - an Sie heranzutragen und dadurch Ihr Herz zu erreichen, wird sich noch zeigen. Denn seit Jahrhunderten erfreuen sich Menschen auf der ganzen Welt an den Wirkungen von Weihnachten. Warum auch nicht in diesem Jahr?

Lassen Sie sich, wenn's möglich gemeinsam mit Ihren Familien, vom Zauber der Adventszeit und des Festes berühren!

Ihr Pfarrer Georg Blase

## **Nach dem Fest ist vor dem Fest!**

Bernhard Pötter gibt in seinem Büchlein „Gebrauchsanweisung für Weihnachten“ mit Augenzwinkern nützliche Tipps für die Zeit danach:

„Wir beglückwünschen Sie zu Ihrem Durchhaltewillen! Weihnachten liegt hinter Ihnen. Und so schlecht sehen Sie auch gar nicht aus. Greifen Sie also vorsichtig hinter sich, packen Weihnachten an einem Zipfel und ziehen Sie es zu sich ins neue Jahr. Falten Sie es sorgfältig zusammen und verstauen Sie es zusammen mit der vom Opa handgeschnitzten Krippe auf dem obersten Brett im Kellerschrank.

Hüten Sie sich vor den Spätfolgen des Festes: Die guten Vorsätze zu Neujahr können einem das ganze Jahr versauen.

*Achtung bei der Auflösung des Emotionsstaus!*

Sie können wieder atmen. Und Sie denken, Sie haben 12 Monate Zeit? Schnell geht es vom Winterschlaf in die Frühjahrmüdigkeit, über die Sommerschlaffheit zur Herbstdepression. Und schon steht das Christkind wieder vor der Tür.

*Legen Sie SOFORT eine Liste mit Geschenkideen an!*

Denken Sie an alle Menschen, die in 366 Tagen möglicherweise zu beschenken sind.

*Hören Sie auf mit dem Singen.*

Ruhe jetzt! Bei hartnäckigem Wiederholungszwang suchen Sie eine musikalische Selbsthilfegruppe („Posaenchor, Schulorchester, Forellenquintett“) auf.

*Lassen Sie den Weihnachtsbaum in Frieden ausnadeln.*

Dann spenden Sie seine Leiche der Wissenschaft.

*Die Weihnachtszeit ist erst einmal vorbei.*

Also beginnen Sie zu fasten. Das Frühlingserwachen wird Ihnen leichter fallen.

*Sie waren zufällig in der Kirche?*

Mit solchen Halbheiten ist jetzt Schluss. Lesen Sie jeden Tag eine Seite in der Bibel. Bekehren Sie Ihren Nachbarn (gilt nicht für Muslime).

Taufen Sie Ihren Wellensittich. Oder schmoren Sie einfach in der Hölle. Am besten mit Lorbeerblättern und einem Schuss Rotweinsauce.

*Genießen Sie die kurze feierfreie Zeit.*

Ostern wartet schon hinter der nächsten Ecke.“

# Gemeindeversammlungen mit Synodalwahlen

## ZWEITE ORDENTLICHE GEMEINDEVERSAMMLUNG 2015

Gemäß §41 SGO laden wir an dieser Stelle zur ordentlichen Gemeindeversammlung ein. Eingeladen sind nach §44 SGO alle Gemeindemitglieder. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Feier der Eucharistie
2. Wahl der/des Abgeordneten für die Bistumssynoden 2016/2018
3. Wahl der/des Ersatzabgeordneten
4. Verschiedenes

Termine für die jeweilige Gemeinde:

**Hohentengen** – 29. November 2015, 11:00 Uhr (Fridolins-Kapelle, Herdern)

Zu kandidieren hat sich bereiterklärt Frau **Doris Etspüler**.

**Lottstetten** – 06. Dezember 2015, 10:00 Uhr (Heilig-Kreuz-Kapelle)

Zu kandidieren haben sich folgende Personen bereiterklärt:  
Frau **Raymonde Schiessel-Holzscheiter** und Frau **Renate Schupp**.

**Dettighofen** – 13. Dezember 2015, 09:30 Uhr (Erlöser-Kirche)

Zu kandidieren haben sich folgende Personen bereiterklärt:  
Frau **Ute Elger** und Herr **Roland Hartmann**.

Diese Kandidatenlisten können bis zum Wahltag von Gemeindemitgliedern noch ergänzt werden. Auch können während der Gemeindeversammlungen selber noch Vorschläge gemacht werden.

Dettighofen, am 30. Oktober 2015

Für die Kirchenvorstände

Georg Blase, Pfarrer



*Wir wissen ~~nicht~~  
was wir wollen,  
~~aber~~ das mit  
und mit ganzer Kraft!*

Schon wieder Synode? Alle 2 Jahre wieder. Was gibt es nur Wichtiges zu besprechen, dass man sich so oft treffen muss? Oder werden in den Gemeinden Anträge „ausgetüftelt“, damit ein Treffen sich überhaupt lohnt? Nach der Devise: Wenn man zur Synode fährt, muss man ja etwas mitbringen, ein Präsent sozusagen. Beim letzten Mal sollen es über 60 gewesen sein. Diesmal wird es intelligenter organisiert. Die von uns gewählten

Synodalen können die Anträge **jetzt schon online** ansehen und auf Wichtigkeit einstufen. Und sie können uns Gemeindemitglieder informieren: was für Vorschläge, Probleme, Ideen gibt es denn in den verschiedenen Gemeinden? Das sollte transparent werden. Was muss überhaupt auf einer Synode entschieden werden und was kann die Gemeinde vor Ort selbst entscheiden? -

Fragt also eure Synodalen, macht eine gemütliche Gesprächsrunde zum Thema „Synode 2016“. Die Synodalen freuen sich sicher über rege Teilnahme.

Das ist z.B. ein wichtiges Thema für die Synode 2016:  
Gegenseitige Anerkennung von Firmung und Konfirmation wird zur Diskussion gestellt!

**Die gemeinsame Dialog- und Kontaktgruppe von VELKD (Vereinigte Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands) und Alt-Katholischer Kirche hat ein Dokument vorbereitet zur "Vereinbarung zur gegenseitigen Zulassung zum Patenamnt und zur gegenseitigen Anerkennung von Firmung/Konfirmation".**

**Die Synode der VELKD stimmte am 7./8.11.2015 der Vorlage zu. Das Dokument wird 2016 der alt-katholischen Synode vorgelegt werden.**

([www.alt-katholisch.de](http://www.alt-katholisch.de))

Die nächste Bistumsynode ist vom 29.9. – 2.10. 2016. Wir wählen in diesen Wochen unsere Delegierten. Auch junge Gemeindemitglieder sind befähigt, sich an einer zukunftsweisenden Gestaltung zu beteiligen. „Stimmberechtigt für die Wahl der Synodalen sind alle Gemeindemitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben“ (§ 44 SGO, S. 13.).

# Berichte aus den Gemeinden

## **Chorgemeinschaft Dettighofen**

Wir sind eine bunt gemischte Truppe - und haben viel Spaß beim gemeinsamen Singen. Unsere Sänger/innen kommen aus Lottstetten, Jestetten, Dettighofen, Baltersweil, Berwangen, Bühl und Erzingen. Wir treffen uns immer montags von 20:00 - 22:00 Uhr in Dettighofen in der Wittmerstiftung. Unser Repertoire besteht aus etwa 40 % weltlichem und 60 % kirchlichem Liedgut.

Hast Du Lust, die Woche fröhlich zu beginnen, dann komm doch einfach am Montag bei uns vorbei zum unverbindlichen Zuhören oder gleich Mitsingen - um zu erleben, wie froh das Singen macht! Bei evtl. Fragen Tel. 0 77 42 / 54 32 - K.H. Spitznagel, Vorstand oder Tel. 0 77 42 / 85 70 84 - M. Herzog, Dirigent

## **Patrozinium der Mariaviten-Gemeinde in Cegłów, Polen**

25. Juni – 01. Juli 2015

Pfr. Georg Blase, Cornelia Gutmann, Gertrud Hoegee, Edy und Marion Rehm

Seit Pfr. Georg Blase bei den Aufnahmeverhandlungen zwischen den polnischen Mariaviten und der Utrechter Union dolmetscht, ist eine Freundschaft mit der Mariaviten-Gemeinde in Cegłów entstanden. Nachdem im Vorjahr eine Jugendgruppe aus Polen in Dettighofen zu Gast war, erging dieses Jahr eine Einladung am Patrozinium in Cegłów teilzunehmen.

Am 25. Juni starteten wir mit dem Wagen, den uns die politische Gemeinde Dettighofen freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte, bis obenhin vollgepackt mit Gastgeschenken, Skiern, Skateboards und Kleiderspenden. Cegłów liegt etwa in der Mitte zwischen Warschau und der weißrussischen Grenze. Da die Strecke mit rund 1350 km recht lang ist, haben wir nach der ersten Etappe durch Deutschland kurz hinter Grenze in Zgorzelec (so heißt Görlitz auf der polnischen Seite) übernachtet. Die gesamte Fahrt wurde

genutzt um ein paar polnische Grundbegriffe wie *proszę* (bitte), *dziękuję* (danke), *dzień dobry* (guten Tag), *do widzenia* (auf Wiedersehen) und natürlich *na zdrowie* (Prost) zu lernen. In Cegłów angekommen, wurden wir von Pfarrer Grzegorz, seiner Frau Grazyna und Tochter Paulina im Pfarrgarten gleich mit polnischen Spezialitäten begrüßt. Nach dem Abendessen haben wir die Kirche, die nach Johannes dem Täufer benannt ist, besichtigt. Dann wurden Gertrud, Edy und ich zu unserer Gastfamilie Ella, Andrzej und Jakub, die gleich um Ecke wohnen, gebracht. Mit Paulina und Jakub konnten wir uns auf Englisch verständigen, ansonsten musste Pfr. Georg dolmetschen.



Am Samstag morgen haben uns Ella und Andrzej mit einem wunderbaren, leckeren Frühstück verwöhnt und uns anschließend die Sehenswürdigkeiten in Cegłów und den Nachbargemeinden gezeigt. Am Nachmittag musste Pfarrer Grzegorz einen erkrankten Kollegen bei einer Hochzeit vertreten. Als das Hochzeitspaar hörte, dass er Besuch aus Deutschland habe, wurden wir spontan eingeladen, mit zu feiern. Die Zeremonie in der Kirche war sehr feierlich, auch durch die Musikbegleitung durch die Orgel und einen Kantor. Die Feuerwehrkameraden des Bräutigams standen Spalier. Später wurden wir in einem sogenannten Hochzeitssaal fürstlich bewirtet – die Tische bogen sich unter Spezialitäten, die zusätzlich zum mehrgängigen Menü serviert wurden. Zwischen jedem Gang ging jemand herum und schenkte Wodka nach.

Am Sonntag begann der Gottesdienst zum Patrozinium erst gegen Mittag. Der späte Beginn war nicht das einzige Ungewohnte für uns, auch die Dauer mit fast drei Stunden war bemerkenswert. Für die musikalische Begleitung wechselten sich Orgel, Chor und Musikverein perfekt ab, wobei die Gemeinde alle Lieder auswendig sang. Weit und breit war kein Gesangbuch zu sehen. Die Messe selbst wurde vom Bischof und Pfr. Grzegorz, Pfarrern aus den Nachbargemeinden und dreizehn Ministranten zelebriert. Unser Pfarrer Georg hielt die Gastpredigt. Weite Teile des Gottesdienstes wurden kniend absolviert, was auch den älteren Teilnehmern keinerlei Mühe zu machen schien. Auch die Ministranten knieten fast die ganze Zeit im Chorraum – immerhin liegt dort dicker Teppich. Zur Eucharistie wurden die Türchen der Altarraumabgrenzung geschlossen und ein Tuch, das dahinter hing, wurde in Richtung Gemeinde darüber geschlagen. Zur Kommunion kniete jeweils eine Reihe Gemeindemitglieder vor der Absperrung mit den Händen unter dem Tuch. Zwei Pfarrer gaben die Hostien, die zuvor in einen kleinen Weinkelch in der Mitte des Hostienkelches getaucht wurden, direkt in den Mund. Abgeschlossen wurde der Gottesdienst mit einer Prozession, für die erwachsene Gemeindemitglieder eine Art Alben überstreiften und dann einen Baldachin und mehrere Fahnen, deren Zierbänder von festlich angezogenen Kindern getragen wurden, sowie Begleitung durch den Musikverein um die Kirche trugen.



Nach dem Gottesdienst wurde im Pfarrhausgarten ein mehrgängiges Festmahl serviert. Wieder bogen sich die Tische unter Schüsseln mit frischen Kirschen und Erdbeeren und Etageren mit Kuchenstücken.

Zum Abschluss des Tages begleiteten wir die Biker-Truppe, in der Pfr. Grzegorz aktiv ist, in einen Nachbarort. Dort gibt es einen Tante-Emma-Laden, der als Kulisse einer beliebten polnischen Serie dient. Mit viel Gelächter und Gesang wurde davor für Fotos posiert.

Am Montag fuhren wir mit dem Regionalzug nach Warschau. Paulina war eine perfekte Fremdenführerin und zeigte und erklärte uns die schöne Altstadt. Wir hatten sogar die Gelegenheit in der St. Anna-Kirche ein Orgelkonzert anzuhören. Abends wurde bei einem Gemeindemitglied, der selbst schlachtet, gute polnische Wurst und Schinken eingekauft und wir wurden zur - sehr leckeren! - Kuttelsuppe eingeladen. Beim Bruder über die Straße gab es dann Kaffee, Tee und selbstgebrannten Wodka zur Verdauung. Bei dem vielen Wodka sei erwähnt, dass er stets von bester Qualität war und nie irgendwelches Unwohlsein hinterließ.



Leider geht jede noch so schöne Reise zu Ende und wir machten uns dienstags nach großem Abschiednehmen mit Geschenken auf den wiederum zweitägigen Heimweg. Einen kleinen Umweg über Schlesien haben wir noch eingelegt um Pfr. Georgs Geburtsort und das Grab seiner Eltern zu besuchen.

Was mich im Rückblick am meisten beeindruckt hat, war die Herzlichkeit und Gastfreundschaft unserer Gastgeber. Ich hoffe, dass die Kontakte weiterhin gepflegt werden und ein reger Austausch zwischen Cegłów und unseren Gemeinden stattfindet.

*M. Rehm*

# Pilgerreise Dettighofen nach Einsiedeln 2015

30. August – 02. September

Georg Blase, Cornelia Gutmann, Claudia und Willy Siebold, Herbert Pfrengle, Martina Legler



Mit dem Sonntagsgottesdienst begann die diesjährige Pilgerreise in Dettighofen, womit die Gruppe, geleitet von Georg Blase, mit den besten Wünschen auf den Weg geschickt wurde. Mit Gepäck und Proviant ging es bei 33 Grad und brütender Sonne über Buchenloo, Buchberg, mit der Fähre über den Rhein und von Tössegg nach Embrach, wo wir gegen Abend eingetroffen sind. Die Schweißdrüsen liefen in den letzten Stunden auf Hochtouren und die ersten Blasen an den Füßen machten sich bemerkbar. Froh angekommen zu sein, genossen wir eine gute Mahlzeit und alle verschwanden alsbald in Ihren Betten.

Mit reichhaltigem Frühstück gestärkt und einem Morgengebet wurde die Route Richtung Greifensee fortgesetzt. Auch am Montag begleitete uns ein strahlender Himmel und da die Hauptstrecke über Asphalt führte, sorgte der Teerbelag für die fast unerträgliche Hitze von unten. Vernünftigerweise bereicherten wir die SBB mit unserer Mitfahrt und somit erlangten wir unser 2. Etappenziel um 19.00 Uhr in Greifensee. Hier logierten wir in der "Alten Kanzlei" und konnten uns auf der sehr schönen Terrasse von innen stärken und neue Kräfte sammeln.

Nach der morgendlichen Versorgung der Fußblasen, Schmierung lädierter Körperteile sowie dem Gebetsritual setzen wir unseren Fußmarsch am schönen Greifensee entlang fort und hielten unsere Koordinaten mit Endziel nach Pfäffikon; dies sollte unsere längste Etappe werden. Bis Mittag hielt sich das Wetter bestens und der Weg war landschaftlich wunderschön zu laufen und zu erleben.

Mittags zogen Regenwolken auf und nachdem wir in Rapperswil die Jakobsmuschel entdeckt hatten und der Weg über den 5 km langen Seedamm führte, waren wir froh, dass wir die Regenkleidung eingepackt hatten, denn bis zur letzten Logis, die auf dem Lützelhof stattfand, begleitete uns heftiger Regenschauer, der die ganze Nacht anhielt.

Trotz einer langen und beschwerlichen Etappe kam das Gesellige nicht zu kurz und bei Pizza und Wein entstanden humorvolle Gespräche. Das Matratzen- bzw. Strohlager gab uns doch die notwendige Erholung, die wir für den letzten Reiseweg nach Einsiedeln benötigten. Der Anstieg zur Kapelle Meinrad in Egg war anstrengend, doch führte dieser durch eine wunderschöne Waldlandschaft und bunte Blumenwiesen. Die Kapelle Meinrad lud uns zum kleinen Gebet und Erholungsoase sehr herzlich ein, was wir gerne annahmen.

Danach ging es bei tollem Wetter entlang des Sihlsees Richtung Einsiedeln, wo wir das Kloster schon von weitem in seiner imposanten Größe erblicken konnten. Zusammen besuchten wir das Kloster und Jeder hatte Zeit um sich mit seinen Gedanken den letzten Tagen zu widmen.

Nach einer gemeinsamen Kaffeepause fuhren wir mit der Schweizer Bahn Richtung Heimat, wo wir am frühen Abend in Lottstetten angekommen sind und mit einem Abschlusscock im Bistro beendeten wir unseren gemeinsamen Pilgerweg.

Jeder hat auf seine Art, das mit nach Hause genommen was für ihn haften blieb; wir hatten auf jeden Fall eine bewegende und abwechslungsreiche Zeit.

*Bericht von Martina Legler*



## **baf – Jahrestagung 15. – 18. 10. 2015 in Schmerlenbach (bei Aschaffenburg)**

„baf kann man nicht beschreiben – baf muss man erleben“. Mit diesem geflügelten Wort wäre mein Beitrag schon fertig. Es ist wirklich schwer, zu beschreiben, wie baf (Bund Alt-Kath. Frauen) funktioniert, dieses Gemenge aus wachsender Vertrautheit, Austausch in der Begegnung und Inspiration. Du kommst als Fremde in diese Gruppe, und spätestens nach dem „Feierabend“, bei dem Du Tränen gelacht hast, bist Du eine von ihnen. Jede, die neu ist, bestätigt das. Du wächst hinein in eine Gemeinschaft, die trägt, über Entfernungen hinweg.

Von Aachen bis Berlin sind sie angereist, von München bis Münster. Der Norden fehlt diesmal, dafür ist aber wieder Charlotte dabei aus Kanada, 68 Frauen.

Alte Frauen: es ist spannend, von ihnen zu hören, wie baf zu dem geworden ist, was es heute ist, - ihre Erlebnisse, ihr Engagement; junge Frauen, gerade von baj (Bund Alt-Kath. Jugend) übergewechselt, die bereit sind, diesen Geist der Gemeinschaft weiter zu tragen, - ihr Suchen, ihre Begeisterung. Und dazwischen die Generation, die Verantwortung trägt – in Familie und Beruf, in den Gemeinden zu Hause, in Frauenorganisationen.

*„Lasst uns miteinander gehen, Frauen auf dem Wege, Schritt für Schritt, Schritt für Schritt, Kraft und Glauben teilen wir uns mit: Leben aus der Hoffnung“. (Text: Christa Peikert-Flaspöhler)*



Das Lied wird Erfahrung. Unterstützung, Ermutigung für die Aufgaben zu Hause; einzelne Begegnungen, die frau nicht mehr vergisst. Und dann passiert wieder irgendetwas, ungeplant, es

kommt Bewegung in die Gruppe – der Geist weht, wo er will – auch hier:

*Eine Hummel kann nicht fliegen. Ihr Körper ist viel zu schwer und ihre Flügel sind zu kurz. Doch die Hummel weiß das nicht und fliegt trotzdem.* Dieses kryptische Wort ist die Beschreibung eines spirituellen Phänomens beim diesjährigen baf – Treffen.

Diesmal war Gerlinde Häring dabei, möge es ansteckend sein: baf muss frau erleben. Also bis nächstes Jahr mindestens drei ... (Christen Heute bringt einen ausführlichen Bericht zum baf – Treffen 2015)

K.Vermoehlen

## **Apfelfest 2015 in der Pflegeeinrichtung „ Apfelblüte“ in Erzingen am 3.10. 2015**

*Bei strahlendem Sonnenschein konnte Pfarrer Blase um 11 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst den Festtag eröffnen. Begleitet wurde er von Anne Rosch am Keyboard. Nach dem Gottesdienst – an dem fast alle Bewohner mit Angehörigen teilnahmen - konnten sich die Besucher an der Festtafel mit Kürbiscremesuppe, Grillspezialitäten und hausgemachtem Kartoffelsalat stärken. Pils und Weizenbier vom Fass sowie Weine aus Erzingen rundeten das Festmahl ab. Am Nachmittag gab es Musik, eine Modeschau und natürlich Kaffee und Kuchen. (frei nach Geschäftsführer Kaspar Pfister)*

Das ist nur eines von vielen Beispielen, an denen unser Pfr. Georg Blase die Geselligkeiten im Haus Apfelblüte mitgestaltet, zur Freude der Bewohner/Innen, denn ein geglückter Gottesdienst steigert eine Feier. Viele Menschen haben nicht mehr – oder nur erschwerte Möglichkeit, eine Kirche zu besuchen und an einem Gottesdienst teilzunehmen. Besonders schmerzhaft ist diese Tatsache an den hohen Festtagen. Wenn andere z.B. Weihnachten in der Kirche feiern, müssen viele in Pflegeeinrichtungen darauf verzichten. Da ist es schon etwas Besonderes, dass am Festtag selbst im Heim ein Gottesdienst stattfindet. Es ist nur konsequent: wenn die Menschen nicht in die Kirche können, soll die Kirche zu den Menschen

kommen. Auf Wunsch der Heimleitung und der BewohnerInnen finden die Gottesdienste regelmäßig statt:  
am 7.11.2015 um 17 Uhr,  
am 5. 12.2015 um 17 Uhr  
und am 26.12.2015 um 11 Uhr.  
(Siehe auch Beilage Termine)



## **Unsere Taufe und Erstkommunion**

Am 18.10.2015 haben wir mit unserer Familie und Freunden in der Alt-Katholischen Kirche in Dettighofen unsere Taufe und Erstkommunion gefeiert.

Mit Herrn Pfarrer Blase hatten wir eine schöne Vorbereitungszeit. Wir haben uns über den Glauben unterhalten, Gebetswürfel gebastelt, unsere Taufkerzen gestaltet, die DVD „Die Hostien-Bäckerei“ angeschaut, das Vater Unser mit unseren eingebrachten Gesten geübt und das Brot zum Abendmahl gebacken – dazu haben wir das Korn selber gemahlen. Mit unseren Eltern bastelten wir eine große und bunte Regenbogen-Familien-Collage, die dann ihren Platz vor dem Altar in der Kirche fand.

Mama und Papa haben mit unseren Freunden die Kirche sehr schön mit Blumen geschmückt und über den Eingang hat Papa einen Efeukranz gehängt mit grünen und weißen Seidenblumen. Als wir

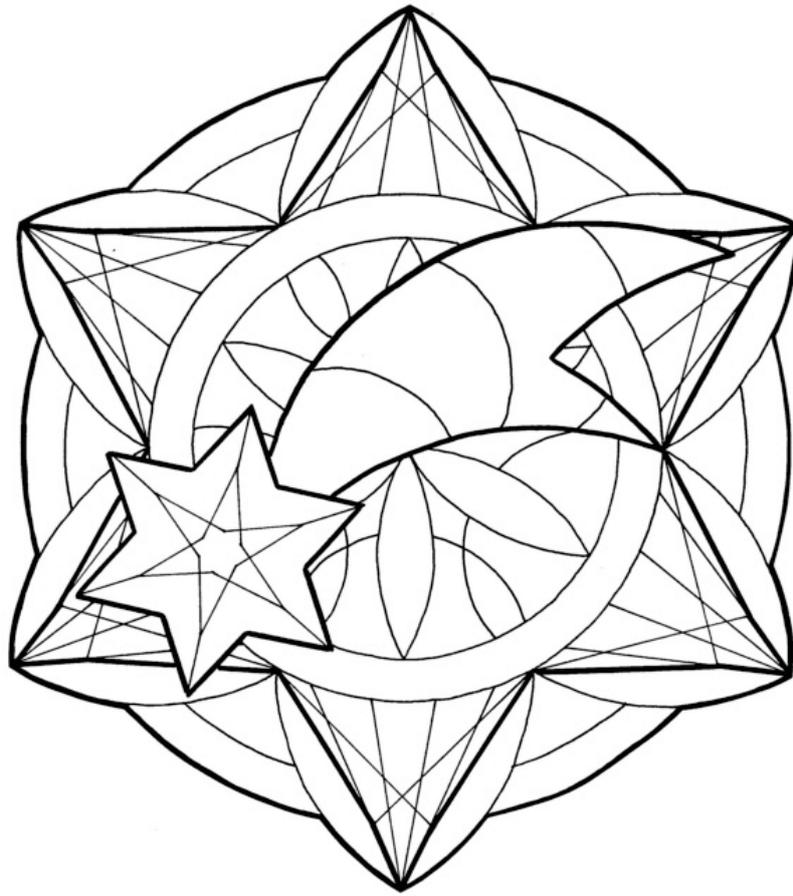
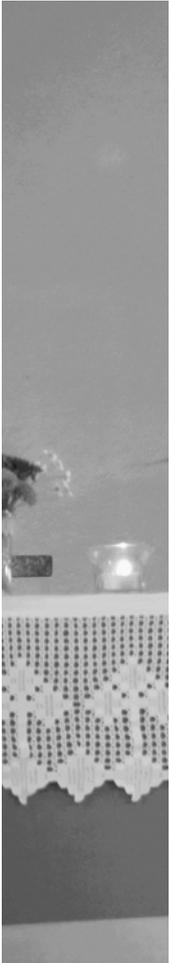
am Sonntag Morgen in die Kirche aufgebrochen sind, waren wir schon ein bisschen aufgereggt. Herr Pfarrer Blase hat uns empfangen und bereits die Kerzen angezündet. Es sah sehr gemütlich und festlich aus und in der Kirche war es schön warm.

Endlich trudelten unsere Familie und Freunde ein, Sehr gefreut hat uns, dass unser Opa Artur auch dabei sein konnte. Alle haben sich sehr hübsch gemacht. Als Herr Pfarrer Blase uns das Wasser über den Kopf gegossen hatte, fühlte es sich sehr lustig an. Wie Haare waschen ohne Shampoo. Wir mussten kichern.

Es hat sich sehr schön angehört, als unsere Freundinnen und ihre Mamas die Lieder gesungen und mit der Gitarre gespielt haben. Auch Frau Rosch hat unsere ausgesuchten Lieder sehr schön mit der Orgel begleitet. Den Tag haben wir dann mit einem feinen Mittagessen und Kuchen ausklingen lassen.

Dieser wundervolle Tag wird uns immer in Erinnerung bleiben. Wir möchten uns bei allen für die lieben Glückwünsche, die tollen Karten und Geschenke bedanken. Vielen lieben Dank auch an alle, die geholfen haben, dass dieser Tag so besonders war.

*Paula & Julius Würth aus Bergöschingen*



Redaktionsschluss für Beiträge für die nächste Ausgabe ist am  
20.01.2016

## **Impressum**

Herausgeber:

Alt-Katholisches Pfarramt  
Dettighofen  
Pfr. Georg Blase  
Hauptstr. 31  
79802 Dettighofen  
Tel: 0 77 42 / 62 30  
Fax: 0 77 42 / 85 76 92  
E-Mail: dettighofen@alt-  
katholisch.de

Auflage: 150 Stück  
Druck:  
B. Rehm, Lottstetten

Redaktion:

K. Vermöhlen  
Tel: 0 77 42 / 916 97 32  
E-Mail:  
vermoehlen.karin@web.de

M. Rehm  
Tel: 0 77 45 / 91 95 85  
E-Mail: marion@rehmfamily.de

A. Würth  
Tel: 0 77 42 / 76 00  
E-Mail:  
manuela.wuerth@gmx.de